

Langenthal: 22. Sept. 1935, bei L. 2 Stück westwärts ziehend; am 29. Sept. 1935, vormittags bei nebliger Witterung zwischen Langenthal und Bleienbach vereinzelt Lockrufe; am 29. Sept. 1935 nachmittags westlich von Langenthal an der Bahnlinie gegen Bützberg ca. 50 Stück in frischgemähter Wiese (♂♂, ♀♀, juv.), eifrig Futter suchend. G. Blatti, in litt. 7.11.35.

#### Kt. St. Gallen.

Schmerikon: 22. Sept. 1935, mindestens 3 Stück im Reservat. Julie Schinz, in litt.

Uznacherried: 22. Sept. 1935, 4 Stück im Uznacherried. Julie Schinz, in litt.

#### Kt. Thurgau.

Berghof ob Herdern: 29. Sept. 1935, ein Trupp Sch. auf einer abgeweideten Wiese. A. Schönholzer, Forstadj. Altwegg, E. Brunner, nach E. Brunner, in litt. 3.11.35.

#### Rotdrossel, *Turdus musicus*.

Nachdem sich Frl. Julie Schinz, Zürich, zur phänologischen Verarbeitung des schweizerischen Beobachtungsmaterials betreffend die Rotdrossel freundlichst zur Verfügung gestellt hat, hat die Redaktion es im Interesse einer vollständigeren Erfassung der Daten und zur Vermeidung einer weiteren «Zerstreung» der eingegangenen Mitteilungen, unter welchen diejenigen von M. J. Burnier (Genève) wegen ihrer Reichhaltigkeit besonders hervorzuheben sind, vorgezogen, dieselben der genannten Ornithologin zu übermitteln.

#### Dohlen (*Coloeus monedula*)-Kolonien, Mauerläufer (*Tichodroma muraria*)-Beobachtungen.

Es sind der Redaktion weitere wertvolle Daten über diese beiden Arten zugegangen, die baldmöglichst im Ornith. Beob. publiziert werden sollen.

#### Zur Kenntnis der schweizerischen Uferschwalben-Brutkolonien (*Riparia riparia* L.).

Unsere Umfrage nach dem Vorhandensein schweizerischer Uferschwalben-Kolonien hat recht erfreuliche Ergebnisse gezeitigt, nicht zuletzt wohl dank dem ständig wachsenden Interesse für feldornithologische Probleme. Die Aufgabe der Ermittlung der Brutverbreitung von *Riparia riparia* in der Schweiz ist nur eine von hunderten, die noch der Lösung harren. Die bisher am vorliegenden Beispiel gewonnenen Resultate berechtigen zu grossen Hoffnungen. Es geht daraus wohl eindeutig hervor (vgl. auch die Mitteilungen über die Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln!), was durch Zusammenarbeit vieler in relativ kurzer Zeit erreicht werden kann. Die Umfrage nach Uferschwalben-Kolonien wurde absichtlich so früh gestellt. Wenn die eingegangenen Mitteilungen schon heute publiziert werden, so geschieht es im Hinblick darauf, dass unsere Beobachter nun in der Lage sind, im nächsten Frühling und Sommer diese Angaben zu verifizieren und zu ergänzen. Die Redaktion ist u. a. Frl. Julie Schinz (Zürich) und den Herren H. Arn, Präsident des Parus, Abteilung der S. O. G. (Solothurn), P. Géroutet (Genf), Ch. Gugisberg (Bern), Prof. A. Mathey-Dupraz (Colombier), O. Meylan (Mies) und Dr. H. Noll (Basel) für selbständige Bearbeitung grösserer Gebiete zu besonderem Dank verpflichtet, aber auch allen übrigen Einsendern gilt unser herzlicher Dank. Mögen die nachstehenden Mitteilungen unsere Feldbeobachter im nächsten Jahr zu neuer und reger systematischer Forschungstätigkeit anregen. Die Literatur ist nur zum kleinsten Teil durchgesehen und berücksichtigt worden.

Nach Dr. K. Bretscher, Der Vogelzug in der Schweiz, Denkschr. der Schweiz. Naturf. Gesellschaft 66, 90 (1931), erscheint die U. im westlichen Teil des schweizerischen Mittellandes im Mittel am 14. April, im mittleren Teil

am 16. und im östlichen Teil am 12. April; das Herbstzugsmittel ist im westschweizerischen Mittelland der 1. Oktober, in Mittelland-Mitte und Mittelland-Ost je der 16. September.

#### Kt. Aargau.

**Aarau:** Vorübergehend Nistplätze von U. bei Aarau in 2 Kiesgruben mit je ca. 10 Bruthöhlen (Rohrerstrasse und Suhrerstrasse). Dr. J. Hunziker, priv. Mitt. 1. Dez. 1935.

**Koblentz:** Im Juni 1926 keine Uferschwalben mehr festgestellt. E. Baer, Tierwelt 36, 579 (1926). Eine Kolonie von 8—10 U.-Paaren befindet sich beim Bahnhof in Koblentz in einem alten Steinbruch. J. Jetzer, in litt. 27. 11. 1935.

**Klingnau:** Oberhalb des Dorfes eine Brutkolonie von 12—15 Paaren. J. Jetzer, in litt. 27. 11. 35.

**Möhlin:** Hier hat sich im Sommer 1935, nach langjährigem Unterbruch, in einer alten, wenig benützten Sandgrube unweit des Dorfes eine Kolonie von ca. 16 Brutpaaren der U. angesiedelt. Leider fehlen in 4 weiteren Gruben den Schwalben die zur Anfertigung ihrer Höhlen dienenden Sandadern. O. Kaufmann, in litt. 25. 11. 35.

**Rheinfelden:** 29. April 1923, Uferschwalben in der alten Stadtmauer. H. Bürgi, Tierwelt 33, 234 (1923).

An der Böschung des nördlichen Rheinufer unterhalb Rheinfelden. R. Egli, Herrliberg, in litt. 9. 9. 35.

**Unteres Reusstal:** Die Uferschwalben im unteren Reusstal, von O. Wettstein, Vögel d. Heimat 4, 177—180 (1934). Mit einer Kartenskizze im Text.

**Eggenwil:** 22. August 1926, Kolonie gut besetzt. J. Schinz, in litt. 23. 10. 35.

**Spreitenbach:** 16. Mai 1921, Kolonie «beim Wehr» gegenüber Spreitenbach (linke Limmattseite) ist besetzt. Julie Schinz (Zürich), in litt. 23. 10. 35.

**Baden:** Cf. besonders auch J. Weber, Die Uferschwalbe in der Umgebung von Baden. Ornith. Beob. 19, 17—19 (1921).

**Turgi-Brugg:** 18. April 1932, Kolonie besetzt. Julie Schinz (Zürich), in litt. 23. 10. 35.

**Bremgarten:** 24. Juni 1923, Kolonie bewohnt; 22. Mai 1924, kleine Kolonie bei Bremgarten (Kiesgrube), 12 Paare; 7. Juni 1924, Kolonie bei Bremgarten leer; 22. August 1926, Kolonie bei Bremgarten gut besetzt. Julie Schinz, in litt. 23. 10. 34.

1934 wurden in der Kiesgrube Hegnau bei Bremgarten nach Mitt. des Ornith. Vereins Bremgarten 40 Bruten festgestellt. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Sulz:** 22. August 1926, Kolonie bewohnt. J. Schinz, in litt. 23. 10. 35.

**Lenzburg:** 1921 eine Kolonie von ca. 50 Röhren in einer Kiesgrube an der Seonerstrasse bei Lenzburg. Ornith. Verein Lenzburg, Tierwelt 31, 265 (1921).

**Rohr bei Aarau:** Die U.-Kolonie in der Kiesgrube bei Rohr war 1920 besonders stark besetzt. F. Stirnemann, Tierwelt 30, 362 (1920).

Im Juli 1921 zählte die U.-Kolonie in der Rohrer Kiesgrube hunderte von Röhren. F. Stirnemann, Tierwelt 31, 281 (1921).

**Brugg:** 1934, in den Kiesgruben von Hunziker & Cie. und in der Kiesgrube Brugg nach Meldung des Ornith. Vereins Brugg U.-Kolonien. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Buchs:** 1934, nach Mitt. des Ornith. Vereins Buchs in zwei Kiesgruben (Gysi und Keiser) total 120 Bruten. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Riken, Wynau:** 1934, nach Meldung des Ornith. Vereins Murgenthal Kolonien in den Kiesgruben Riken und Wynau. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Mumpf:** 8 mai 1919: Colonie dans une groisière près de Mumpf. A. Mathey-Dupraz, in litt.

**Kt. Basel.**

**Allschwil:** Im Juni/Juli 1931 war eine Brutkolonie von U. in einer verlassenen Lehmgrube am Ostrand des «Herrenweges» in der Gemeinde Allschwil vorhanden. In den folgenden Jahren haben sich die Vögel nicht mehr eingefunden und ebensowenig sind mir frühere Daten aus jenem Gebiet bekannt. A. Glaus, in litt. 22. 11. 1935.

Ganz in der Nähe der Stadtgrenze Basel bestand bis 1932 eine Kolonie in einer alten Lettgrube der Ziegelei Allschwil, welche aus etwa 80 Paaren bestand. Sie soll wegen Beunruhigung verlassen worden sein. 1932 brütete noch ein Paar, sowie ein Paar Blaumeisen und ein Paar Bachstelzen darin. Die Löcher sind jetzt bis auf wenige verschwunden, weil die Erdschichten abstürzten. Die Schwalben könnten aber leicht wieder bauen. Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935.

**Pratteln:** 1935 vier Brutkolonien der U., alle in Kiesgruben, total ca. 80—100 Brutpaare. Dieses Jahr ist die grösste der Kolonien am Rheinbord nicht mehr benützt worden, sehr wahrscheinlich infolge Verwitterung und Verflachung des Bordes. A. Pfirter, in litt. 26. 11. 35.

**Schweizerhall (Bld.):** Am Rheinbord unterhalb der Saline Schweizerhall ist heute noch eine Kolonie von ca. 50 Paaren. Giuliani u. Noll, in litt. Nov. 1935.

**Giebenach:** Bei Giebenach, nicht weit von Augst weg, befindet sich eine Kolonie von ca. 200 Paaren. (Giuliani), Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935.

**Muttenz:** Bei Muttenz war bis vor 2 Jahren in einer Kiesgrube zu ebener Erde eine Kolonie, die jetzt eingegangen ist. (Schrob), Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935. 1934 Kolonien in 3 Kiesgruben. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Binningen (Bld.):** Bei Binningen, zwischen diesem Dorf und Oberwil, war vor ca. 8 Jahren eine kleine Kolonie von ca. 30 Paaren, die durch Abrutschen der Wände beim Nichtgebrauch der Grube einging.

Sonst eignet sich das Gebiet von Baselland schlecht zur Anlage von Uferschwalben-Kolonien, da die Täler meist in Kalkstein eingeschnitten sind. (Unterhalb Basel, aber schon auf deutschem Gebiet, ca. ½ Stunde von Kleinhüningen weg ist eine Kolonie von ca. 50 Paaren [Noll] und ebenso bei Schwörstadt.) Ausser Giebenach und der Saline Schweizerhall liegen alle Kiesgruben unter ebener Erde. Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935.

**Basel (Bsd.) Bäumlihof:** In Baselstadt sind natürlich die Möglichkeiten der Gründung von Uferschwalbenkolonien gering. Es bestand bis vor wenigen Jahren eine Kolonie in einer Kiesgrube beim Bäumlihof gegen Riehen von ca. 200 Paaren, welche mit dem Zuschütten der Grube verloren ging. (Wendnagel), Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935.

Ebenso befand sich eine Kolonie in einer Baugrube in der Nähe des Morgartenplatzes (bis 1932) von ca. 90 Paaren, welche ebenfalls zugeschüttet wurde. Dr. H. Noll, in litt. Nov. 1935.

**Neu-Allschwil:** Die Brutkolonie der U. in Neu-Allschwil (nahe Morgartenplatz-Basel) war 1935 mit ca. 40 Paaren besetzt. Dr. H. Noll, in litt. 28. 11. 35.

**Kt. Bern.**

Auf meine Umfrage hin erhielt ich Einsendungen und mündliche Angaben von folgenden Herren: Ammon, Herzogenbuchsee; Blatti, Langenthal; Dr. Blatter, Bern; Prof. Duerst, Ins; Ingold, Herzogenbuchsee; Dr. Keiser, Bern; Laubscher, Täuffelen; Lüscher, Bern; Meier-Tzaut, Muri; Mühlemann, Aarberg; Schweizer, Biel. Diesen Beobachtern sei hiermit allen der herzlichste Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen. *Ch. Guggisberg.*

**Bern und Umgebung: Wichtrach:** Eine kleine Kolonie befindet sich in einer Kiesgrube, die an der Strasse Wichtrach-Gerzensee liegt.

**Bolligen:** Bei der Wegmühle weist eine Kiesgrube alljährlich schwache Besetzung auf. 1935 konnten 5 Nisthöhlen festgestellt werden.

Am Fischrain zwischen Papiermühle und Worblaufen liegt eine grosse Kiesgrube, in der sich eine ziemlich mächtige Sandschicht findet. 1935 waren in dieser Sandschicht an die 80, wahrscheinlich grösstenteils bewohnte Nisthöhlen zu sehen.

In der Kiesgrube von Worblaufen fehlen ausgedehnte Sandflöze, infolgedessen zählt die Uferschwalbenkolonie nur 3—4 Paare.

Eine Kolonie in der Kiesgrube Ostermundigen scheint eingegangen zu sein; ebenso ist eine Kolonie an der Manuelstrasse (Bern) vor einigen Jahren durch Bauarbeiten zerstört worden.

Burgdorf: Aus dem Jahre 1921 liegen Berichte über 2 Kolonien vor; die eine zählte 100, die andere 20 Nisthöhlen. Auch heute soll sich bei Burgdorf eine grössere Kolonie befinden (Steinhof); genaue Angaben darüber sind aber nicht eingegangen.

Ins: Die bekannte Kolonie in der Nähe des Bahnhofes datiert ungefähr seit 1900. Die Zahl der Brutpaare nahm beständig zu, so dass von 1922 an die Kolonie einen Bestand von einigen 100 Paaren aufwies. In den letzten 3 Jahren erfolgte nun aber eine rapide Abnahme, und 1935 erschienen in der Kiesgrube nur noch 3 Paare, die aber nicht zur Brut schritten. Wie Herr Prof. Duerst mir mitteilt, soll das Aussterben der Kolonie in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass Katzen den Weg zu den Nisthöhlen fanden.

1910, mai, station de la grisière d'Anet est occupée; 1917, observé à Anet une colonie. 1923, 12 juin, observé une petite colonie à proximité de la gare d'Anet. Prof. A. Mathey-Dupraz, in litt.

Aarberg: In einer Grube bei der Zuckerfabrik brüteten mehrere Jahre lang 4—6 Paare; 1934 hielt sich dort nur noch ein Paar auf, und 1935 blieben die Vögel anscheinend ganz aus. Auch eine Kolonie auf dem Bargenfeld ist eingegangen, da es an günstigen Sandbändern fehlte. In einer Kiesgrube unterhalb Walperswil brüteten 1934 dagegen 5 Paare, 1935 sogar 15—20 Paare. Eine schwache Kolonie in der Nähe von Kappelen wurde durch Kinder zerstört.

In der Nähe von Latrigen befinden sich zwei Kolonien. Die eine, östlich der Station der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn wies 1925 2—300 Nisthöhlen auf, scheint aber inzwischen etwas kleiner geworden zu sein. Die andere Kolonie von ca. 100 Nisthöhlen liegt westlich der Station.

Biel: Der Bestand einer Kolonie in einer Sandgrube an der Staatsstrasse Biel-Worben (ca. 800 m südlich vom Friedhof Biel) hat in den letzten Jahren stark abgenommen. Eine weitere Kolonie befindet sich in einer Kiesgrube am westlichen Ende des Jensberges, in der Nähe der Ortschaft Studen. In der Kiesgrube von Sutz nisten ebenfalls alljährlich Uferschwalben.

Bläsimühle (Rikon, Kt. Bern): Aus der «Tierwelt» liegt eine Angabe für 1923 vor, in der von einer «hübschen Kolonie» die Rede ist. Neuere Nachrichten darüber sind anscheinend nicht erhältlich.

Roggwil: Eine Kiesgrube, die unmittelbar an der Hauptstrasse Bern-Zürich liegt, enthielt 1935 8—9 Nisthöhlen.

Langenthal: Eine kleine Kolonie an der Melchnastrasse ging vor einigen Jahren ein. Dagegen liegen im sogenannten «Hard» (Ebene zwischen Strasse Bern-Zürich und Bahnlinie) 3 von Uferschwalben bewohnte Kiesgruben, die 1935 6, resp. 10, resp. 50 Nisthöhlen aufwiesen.

Herzogenbuchsee: Ueber eine Kolonie in der sogen. Waldgassgrube liegen mir eingehende Notizen von Herrn Ammon, Herzogenbuchsee, vor. 10jährige Beobachtung ergab als mittleres Ankunftsdatum den 25. April. Der Bestand der Uferschwalben betrug im Herbst jeweils an die 100 Stück, bis dann 1933 während der Brutzeit die Wand der Grube einstürzte. Trotzdem erschienen die Uferschwalben im folgenden Jahre wieder, wenn auch in weit geringerer Zahl, 1935 waren 20 Nisthöhlen bezogen. Eine andere Kolonie findet sich in einer Grube der Gemeinde Bettenhausen bei Herzogenbuchsee. 1932 wurden dort 40 Brutpaare festgestellt, 1933 ging die Zahl auf

30 zurück, um 1934 wieder auf 40 anzusteigen. Von 1935 liegen keine Mitteilungen vor, doch war die Kolonie wahrscheinlich wieder besetzt. Ueber eine kleine Kolonie an der Aare bei Berken fehlen nähere Angaben. In einer kleinen Grube östlich des Burgäschisees, die in den letzten Jahren immer einen kleinen Uferschwalbenbestand aufwies, blieben 1935 die Vögel aus.

**Bonfol** (Berner Jura): Eine Lehmgrube des Dorfes enthielt 1935 ca. 80—100 bewohnte Bruthöhlen.

**Schwarzenbach**: Laut Meldung des Ornith. Vereins Huttwil befanden sich 1934 in der Kiesgrube Schwarzenbach 10 Bruten der U. H. Arn, in litt. 27.11.35.

**Lotzwil**: 1934 wurden hier 15 Bruten festgestellt. H. Arn, in litt. 27. 11. 35.

**Brügg**: 1934 nisteten U. laut Mitt. des Ornith. Vereins Biel in einer Sandgrube bei Brügg. H. Arn, in litt. 27.11.35.

**Châtres** (Kerzers): 1917, observé une colonie près de Châtres. A. Mathey-Dupraz, in litt.

**Schnottwil**: 1917, observé une colonie à Schnottwil. A. Mathey-Dupraz, in litt.

Es sind also für 1935 ca. 20 bewohnte Uferschwalbenkolonien bekannt geworden, wovon 5 einen recht beträchtlichen Bestand aufweisen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese Liste 1936 kontrolliert und ergänzt würde.

#### Kt. Freiburg.

**Avenches**: Le Dr. L. Pittet m'a montré une colonie établie près d'Avenches, dans le ravin du Chandon, entre 540 et 550 m. O. Meylan, in litt. 18.11.35.

#### Kt. St. Gallen.

**St. Gall. Rheintal**: Früher nisteten Uferschwalben an der Uferböschung des alten Rheines am Eselschwanz. Dr. H. Kubli, priv. Mitt. in litt. 26. 10. 35.

**St. Gallen und Umgebung**: Kleine Nistkolonie in der Sandgrube der oberen Waid und «im Bild» an der Gossauerstrasse (beide Kolonien wären nachzuprüfen). H. Kubli, priv. Mitt. in litt. 26.10.35.

**Untertoggenburg**: Siehe J. Henle, Siedelungen der Uferschwalbe im Untertoggenburg; Untertoggenburger Neujahrs-Blätter 1930, 2, 45.

**Wil**: Sandgrube bei der Schwarzenbacher Brücke der Thur; cf. E. Müller, Tierwelt 30, 148 (1920) und Tierwelt 30, 157 (1920). Nach Meldung des Ornith. Vereins Wil waren 1934 in der Kiesgrube Schwarzenbach 30 U.-Bruten vorhanden. H. Arn, in litt. 27.11.35.

#### Kt. Genf.

**Versoix**: Nichait à Versoix, dans la localité même, dans la terrasse lacustre, 385 m. Cette colonie est éteinte depuis quelques années. Colonie dans les terrasses fluviales, vers 400 m. O. Meylan, in litt. 18.11.35.

**Chevian**: Il y avait également une petite colonie dans une carrière près de Chevian. Mais j'ignore si elle a été habitée jusqu'à cette année. J. Burnier, in litt. 3.11.35.

- 1) Falaise en amont du Pont Bertin (Rive du Rhône, droite) ca. 15 nids. P. Géroudet, 31 oct. 1935.
- 2) Falaise en aval du Pont Bertin (id.) ca. 25—30 nids. P. Géroudet, 31 oct. 1935, in litt.
- 3) Gravière d'Aire, au bord de la route (rive droite) ca. 25 nids. La gravière et seulement occupée les années où l'exploitation le permet. P. Géroudet, in litt. 31.10.35.
- 4) Falaise en dessous du barrage de Chèvres (rive droite), nids. P. Géroudet, in litt. 31.10.35.

- 5) Falaise du Rhône en aval d'Aire-la-Ville (rive gauche), nids, pas occupée toutes les années: le Rhône fait écrouler des pans de gravier quand il est haut. P. Géroudet, in litt. 31. 10. 35.
- 6) Falaise du Rhône, plus bas que 5) (rive droite), nids, comme la précédente. P. Géroudet, in litt. 31. 10. 35.

Il est probable qu'il existe encore d'autres colonies dans le canton, dans des gravières ou des falaises. Je n'ai mentionné que celles que j'avais constatées moi-même ces 3 dernières années, au bord du Rhône. Je n'ai jamais fait de recherches spéciales dans ce domaine. Il existe d'autres colonies près de Genève, mais en territoire français. P. Géroudet, in litt. 31. 10. 35.

#### Kt. Glarus.

Uferschwalbenkolonien sind im Kt. Glarus keine bekannt, obwohl sich in diesem Gebiet einige Sand- bzw. Kiesgruben vorfinden. C. Staeheli, Glarus, in litt. 15. 11. 35.

### Schriftenschau.

U. A. Corti, «*Bergvögel*», eine Einführung in die Vogelwelt der schweizerischen Gebirge, 481 Seiten Text mit 52 Abbildungen auf 36 Kunstdrucktafeln. Preis im Buchhandel Fr. 12.—. Kommissions-Verlag: ALA, Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Aus der eifrigen Feder unseres Präsidenten Dr. U. A. Corti stammt das soeben erschienene Buch «*Bergvögel*», welches in der schweizerischen ornithologischen Literatur eine grosse Lücke ausfüllen wird. Eine ausführliche Würdigung des Buches wird in einer der nächsten Nummern folgen. Es wird unsern Mitgliedern zum Vorzugspreis von Fr. 10.— abgegeben und kann jedem Ornithologen zur Anschaffung empfohlen werden. Das Werk wird zum intensiveren Beobachten in den alpinen und voralpinen Teilen unseres Landes und zu Verarbeitung der Feststellungen anregen. Fast alle in den Alpen und im Jura vorkommenden Voelarten sind durch wissenschaftlich wie künstlerisch hervorragende Zeichnungen unseres Mitgliedes *Robert Hainard* oder durch treffliche Photographien wiedergegeben. Die Wirkung der Abbildungen ist dank des schönen Druckes eine besonders gute. E. H.

### Anregungen, Anfragen.

Die Redaktion ersucht um Bekanntgabe weiterer Mitteilungen betreffend das Vorkommen von Dohlen- und Uferschwalbenkolonien in der Schweiz, über die diesjährige Kreuzschnabelinvasion, den Herbstzug 1935 der Schafstelze und besonders über das Vorkommen der Heide- und der Haubenlerche in unserem Lande.

### Administratives.

An die *Beringer der Schweiz. Vogelwarte Sempach*. Wir ersuchen alle unsere Mitarbeiter, die Ringlisten spätestens bis Ende Dezember einzusenden, auch wenn diese noch nicht ganz ausgefüllt werden konnten.

*Schweiz. Vogelwarte Sempach.*

Redaktion ad int.: Dr. Ulrich A. Corti, Im Schilf 3, Zürich 7.

Geschäftsstelle der ALA: La Sauge (Post Witzwil, Kt. Bern).

Druck und Expedition: Emil Flück, Bern.